

SADAKO

vom Figurentheater „Metz & Valk“ aus Freiburg



Spiel: Dorothee Metz und Vanessa Valk
Figuren, Ausstattung und Regie: Andi Becker
Bühnenbild: Stadttheater Freiburg
Musik: Malte Preuss

Inhaltsverzeichnis

1 Unser theaterpädagogisches Angebot am Fitz.....	2
2 SADAKO – Geschichtlicher Hintergrund.....	3
Was hatte Sadako für so viele Menschen zur Heldin werden lassen?	3
3 Tempo, Tempo! Aufstellung zur V-Formation – Zur Entstehung des Figurentheaterstücks „Sadako“.....	4
4 Der Tod – ein „Exklusiv Problem“ in unserer Gesellschaft	5
5 „Lebensende oder Neubeginn “ - Wie vermittelt man Kindern ein Verständnis über den Tod	6
5.1 Mit dem Tod spielt man nicht? Doch!.....	6
5.2 "Mama, wie ist das, wenn man tot ist?"	6
Anregungen für den Unterricht:	
6 Mögliche Fragen zum	7
6.1 Figurentheater.....	7
6.2 Theaterstück.....	8
7 Die kleine japanische Schreibwerkstatt und ein ganz persönlicher Kranich Ritualtanz.....	8
8 Dein eigenes Origami-Theaterstück.....	9
1. Origami: Wir falten einen ruhenden Kranich.....	9
2. Sadakos Kraniche – ein eigenes Theaterstück.....	11
9 WAS BLEIBT.....	13
Habt Ihr auch alle Abenteuer gut überstanden? Wie waren Eure Aufführungen?	

1 Unser theaterpädagogisches Angebot am Fitz

Gerne kommt unsere Theaterpädagogin Ludmilla Euler in Ihre Schule oder Einrichtung zu einer spielpraktischen Nachbereitung von „Sadako“. Der Theaterbesuch und die Thematik des Stückes werden gemeinsam mit den SchülerInnen mittels theaterpraktischer Übungen, Improvisationen und Gesprächen aufgearbeitet. Im Zentrum soll die Auseinandersetzung mit den Thema „Lebenswenden“ stehen. Dazu gibt es hier einiges zu lesen, ebenso auch Anregungen und Vermittlungsangebote im Unterricht für eine kindgerechte Aufklärung zu Themen wie „Tod, Trauer und Sterben“.

Wir empfehlen, die Nachbereitung im Klassenverband durchzuführen und wenn möglich zwei Unterrichtseinheiten vorzusehen.

Für die theaterpädagogische Nachbereitung zu den Vorstellungen berechnen wir nichts weiter, für eine ausführliche thematische Nachbearbeitung an den Schulen 25 € insgesamt.

Bei Anmeldungen, Interesse oder Fragen melden sie sich bitte bei:

Ludmilla Euler & Claudia Dürr Tel.: 0711-236 86 84 kunstvermittlung@fitz-stuttgart.de

2 SADAKO – Geschichtlicher Hintergrund



„Sadako“ bezieht sich auf eine wahre Begebenheit. Sadako Sasaki wurde am 7. Januar 1943 geboren. Sadako lebte in der Nähe der Misasa Brücke in Hiroshima. Sie war etwa zwei Jahre als, als der US-Bomber Enola Gay die erste im Krieg eingesetzte Atombombe mit dem harmlos klingendem Spitznamen Little Boy über der west-japanischen Stadt abwarf. 90.000 Personen starben. Sadako war nicht unter ihnen. Elf Jahre später begann die Krankheit. Am 25. Oktober 1955 starb Sadako Sasaki im Alter von zwölf Jahren an Leukämie. Bis heute sterben jährlich Menschen an den Spätfolgen der Strahlung. Sadako ist ein Opfer von vielen, könnte man meinen, aber ihr Name ist bis heute in Japan noch immer überall bekannt.

Was hatte Sadako für so viele Menschen zur Heldin werden lassen?

Kurz nach Sadakos Einweisung kam Chizuko zu Besuch ins Krankenhaus. Sie war Sadakos beste Freundin. Chizuko brachte Origami-Papier mit und zeigte ihrer kranken Freundin, wie man einen Papierkranich faltet und erzählte ihr dazu eine alte japanische Legende.

Wenn, erzählte Chizuko, ein kranker Mensch tausend Papierkraniche falte, so heißt es, werde er wieder gesund. In Japan ist der Kranich ein Symbol des Glücks der Langlebigkeit. Ein Kranich könne, so die Legende, tausend Jahre alt werden. Noch heute wird zu besonderen Anlässen, wie Hochzeiten oder Geburtstagen, ein gefalteter Papierkranich überreicht.



Als Sadako nach 14-monatigem Krankenhausaufenthalt starb, hatte sie über 700 Papierkraniche gefaltet. Nach ihrem Tod falteten Freunde und Mitschüler weiter, um ihr letztlich die gesamte Anzahl von 1000 Papiervögeln ins Grab beizugeben. Jugendliche im ganzen Land begannen Gelder zu sammeln.

Sie schrieben Briefe und verbreiteten Sadakos Geschichte. 1958 erreichten sie letztlich ihr Ziel: den Bau der „Nationalen Kinder Friedensstatue“ zum Gedenken an Sadako und alle Kinder, die Opfer der Hiroshima Atombombe wurden. Noch heute hängen jedes Jahr die Kinder aus Hiroshima Girlanden aus Papierkranichen unter ihre Statue im Friedenspark. Das Denkmal zeigt eine stolze Sadako. In ihren ausgebreiteten Händen hält sie einen goldenen Kranich.

3 Tempo, Tempo! Aufstellung zur V-Formation – Zur Entstehung des Figurentheaterstücks „Sadako“

„Sadako streifte die Decke zur Seite, schlich sich an die Kraniche an und reihte sich kurzerhand ein. In diesem Moment ließ eine heftige Windböhe, das Fenster endgültig auffahren. Und nun gab es keinen Halt mehr, die Kraniche drängten ins Freie. 664 Flügelpaare breiteten sich aus und ...Krah, Krah ... ging es hinaus in den Wind und die dunkle Nacht.“

Seit 2001 spielen und produzieren Vanessa Valk (Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Theaterpreis Stuttgart) und Dorothee Metz (Hochschule für Puppenspielkunst Ernst Busch) zusammen. Die beiden Figurenspielerinnen erforschen gemeinsam die grenzüberschreitenden Bereiche des Figurentheaters durch ihre vielfältige Zusammenarbeit mit Tänzern, Sängern und Schauspielern.

Die Idee einer Umsetzung des „Sadako“ Stoffs entstand zu der Zeit eines Engagements am Freiburger Theater. Gemeinsam suchten beide nach einer Idee für eine Geschichte, die sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen sollte. Dorothee Metz hatte vor ihrem Studium zur Theaterpädagogin und Diplom-Puppenspielerin als Heilpädagogin in Nordirland gearbeitet. Die dort erlebte emotionale Auseinandersetzung mit einem Todesfall unter den zu pflegenden Kindern gab nun Anlass für beide Spielerinnen, ein Stück zu entwickeln, das Kindern grundsätzlich einen Zugang zu Themen wie „Tod und das was danach kommt“ geben sollte. „Wir suchten nach einem lebensbejahenden Stück, gerade wenn es um tabuisierte Themen wie den Tod geht“, meint Valk in einem Interview und Metz fügt dem noch hinzu: „eine Heldengeschichte“.

Eine zweite Inspirationsquelle lieferten Geist und Materialität der japanischen Kultur, wie zum Beispiel japanische Götterwelten, japanische Gärten, die Leichtigkeit von Teepapier, das Medium Sand und Papier, letztlich die in Japan überall existierenden japanischen Kranich-Vorhänge und Origami Faltechnik. Vanessa Valk brachte die Geschichte Sadakos ein.

Die Lust an einer Umsetzung der anrührenden Geschichte brachte nicht nur die beiden, sondern einige Mitarbeiter der Freiburger Theater Requisite dazu, unzählige Kraniche zu falten.

„Sand erschien uns dann tatsächlich eine fabelhafte Bildmetapher für Hiroshima – Asche, und doch sind ja die Aschefelder z.B. um Vulkane herum Ausgangspunkt für neues Leben.“, erzählt Dorothee Metz über die Idee für ein passendes Bühnenbild.

Der Ausstatter und Regisseur Andi Becker ließ sich von der japanischen Architektur inspirieren und brachte die Idee ein, Schiebewände und die Form eines Sandkastens als Hauptspielfläche für die Figuren zu benutzen. Ebenso erfand er auch die Figur der Sadako, zeichnete Entwürfe und schnitzte sie letztlich aus Holz. Sadakos Freund „Oni“ kam dann noch als Marionette aus seiner eigenen Figurensammlung dazu. Becker kreierte letztlich die Puppen, Bühnenbild und Kostüme und führte Regie. Die Textfassung wurde in Teamarbeit entwickelt.

4 Der Tod – ein „Exklusiv Problem“ in unserer Gesellschaft

„Während Sadako immer schwächer wurde, fragte sie sich: Tut sterben weh? Oder ist es wie einschlafen? Würde sie auf einem Himmelsberg oder einem Stern leben? Sie mühte sich mit einem Stück Papier ab und faltete unbeholfen noch einen Vogel.“

(aus dem Kinderbuch „SADAKO“ von Eleanor Coerr und Ed Young, 1995)

Den meisten Menschen ist das Sprechen über den Tod „irgendwie unangenehm“, sie reagieren unsicher und hilflos; sie wissen darüber nicht mit anderen zu kommunizieren, es könnte einem das schöne Wetter vermiesen und: „außerdem Morgen ist ja auch noch ein Tag“.

Der Ausblendung des Todes aus dem Bewusstsein der Menschen entspricht, dass Sterben und Tod aus dem öffentlichen Leben verdrängt ist. Sterben ist heute Sache der Profis in Krankenhäusern, Altersheimen, Sterbekliniken und Bestattungsunternehmen. Entfremdung und Business gehen Hand in Hand.

Als wesentliche Ursache für das regelrechte Verschwinden des Todes im allgemeinen Bewusstsein wird dabei oft der Fortschritt in der Medizin genannt. Die moderne Medizin hat nicht nur die mittlere Lebenserwartung beträchtlich steigern, sondern hat auch die Schrecken vieler Jahrhunderte - Seuchengefahr, Frauen- und Säuglingssterblichkeit - drastisch reduzieren können. Daraus ergibt sich eine neue Situation der Kenntnis und Erfahrung über den Tod. Denn in der „vormodernen“ Gesellschaft war der Tod ein Ereignis, mit dem man praktisch in jedem Augenblick seines Lebens zu rechnen hatte und das man auch wirklich immer wieder erlebte. Heute dagegen besteht kaum noch die Möglichkeit, derart intensive Erfahrungen mit Sterben und Tod zu machen. So entfällt weithin auch die Notwendigkeit, für den Todesfall angemessene Verhaltensweisen und Einstellungen zu entwickeln. Sterben und Tod werden heute nur noch in Ausnahmefällen erlebt. Von hundert willkürlich ausgesuchten Personen im Alter von 16-25 Jahren gaben laut einer Studie nur zwei an, dass sie sich erinnern konnten, je einen Leichnam gesehen zu haben.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war Sterben und Tod auch für Kinder selbstverständlich. Außerdem lernten sie die der gesellschaftlichen Norm entsprechenden Verhaltensweisen einschließlich der zugehörigen Gefühle und inneren Einstellungen. Das ist für Kinder und Jugendliche, ja auch für Erwachsene der mittleren Jahrgänge heute so nicht mehr möglich. Erst mit zunehmendem Alter tritt eine gewisse Bewusstseinsveränderung ein, weil die Erwartung des Lebensendes nicht einfach ignoriert werden kann. Da zudem alte Menschen häufig in abgesonderten Bezirken leben, ergibt sich auch dadurch für die Jüngeren immer weniger die Möglichkeit, über den Tod zu sprechen und Erfahrungen mit Sterben und Tod zu machen. Indem der Tod ein exklusives Problem des Alters wird, ist er gleichzeitig ein „Kein-Problem“ für Jüngere.

5 „Lebensende oder Neubeginn“ - Wie vermittelt man Kindern ein Verständnis über den Tod

„Oni: Du bist in der Welt hinter der Welt und das bedeutet für jeden etwas anderes.

Sadako: Ich muss die Kraniche wiederfinden. Sonst komm ich nie wieder nach Hause.“

(Textauszug aus dem Figurentheaterstück „Sadako“ von „Metz & Valk“)

5.1. Mit dem Tod spielt man nicht? Doch!

In der wahren Geschichte stirbt Sadako. Und sie stirbt nicht. Ihr Bild überlebt als Heldin und Statue auf dem Friedensplatz in Hiroshima. Ihr Beispiel lebt im Bewusstsein der Menschen. Und sie selbst? Wo landet eine solche Helden Seele eigentlich? Und wie mag Sadako wohl ihren eigenen Tod erfahren haben?

Dorothee Metz und Vanessa Valk geben natürlich keine Antwort. Ihre Inszenierung „Sadako“ ist vielmehr eine Einladung zur Beschäftigung, zum Spiel der Vorstellungen. Sie holen den Tod ins Leben. Gemeinsam mit den Kindern begeben sie sich mit ihrem Stück auf eine Abenteuerreise dort hin, 'wie es doch sein könnte'. Die gefalteten Kraniche beginnen mit den Flügeln zu schlagen und entführen Sadako in „die Welt hinter der Welt“.

Sadako fliegt mit ihren Kranichen in ein Wüstenfeld, findet den Freund und Wassergeist Oni, ringt mit wilden Stürmen, durchwandert einsame Berge, bespricht sich mit einem Echo, springt in den Tränensee und überlistet einen Drachen, der ihren Freund verschluckt hat. Der Tod wird hier für Sadako zu einer Reise, als Übergang in ein anderes Land voller Abenteuer. Man kann es auch anders sagen: Sadako ängstigt sich, ist neugierig, fühlt sich verloren, ist verwirrt, einsam, trauert, gewinnt Mut, ist glücklich... kurz: Sadako verwandelt sich, sie durchlebt ihren Tod.

Am Ende - und hier liegt der Kern der Geschichte - beschließt sie, in „der Welt hinter der Welt“ zu bleiben, mit den Kranichen und Oni hat sie treue Freunde gefunden. Sie muss nicht. Sie will. Ist das kein schönes Bild gleichermaßen für gelungenes Sterben und gelungenes Leben?

Gemeinsam mit den Kindern begeben sie sich mit ihrem Stück auch auf eine Forschungsreise über das, was uns als Erwachsene selbst schwer fällt in Worte zu fassen.

5.2. "Mama, wie ist das, wenn man tot ist?"

„Kinder und Tod“, sagen wir – das passt auf den ersten Blick gar nicht zusammen, wo doch Kinder am Anfang des Lebens stehen und der Tod soweit weg zu sein scheint. Trotzdem fragen Kinder nach Sterben und Tod. Sie sind neugierig, wollen wissen, wo der greise Nachbar von nebenan geblieben ist. Sie trauern um die gestorbene Katze und sorgen sich auf dem Friedhof, ob Oma in der Erde friert.

Aber wie geht man als Erwachsener mit solchen kindlichen Fragen um? Dazu gibt es viele Theorien und Lösungsvorschläge. Die meisten davon versuchen, darauf einzugehen, dass Kind nicht mit zu viel Emotionalität zu beunruhigen. Kurze und knappe Antworten sollen Kindern ein angemessenes Verständnis bringen. In einem Ratgeber wird allen Ernstes das Angebot gemacht, auf die Frage eines Kindes nach seinem verstorbenen Opa etwa so zu reagieren: „Opa ist gestorben. Sein Körper arbeitet nicht mehr. Er kann nicht mehr gehen, laufen, essen oder schlafen. Aber ihm tut nichts weh.“

In den Vermittlungsversuchen der Erwachsenen erkennt man schnell die eigene Unsicherheit, denn eine wirkliche Antwort gibt es eben nicht. Es ist ja noch keiner zurückgekommen, um uns darüber zu erzählen, was da eigentlich nach dem Tod genau passiert.

Ein psychologischer Ratschlag ist, dass Erwachsene sich zunächst selbst über ihre eigene Haltung Gedanken machen sollten: Was glaube ich, was nach dem Tod kommt?

Die Pädagogin Gisela Scherer rät ihrerseits in der Trauerarbeit mit Kindern, kreative Räume zu schaffen und Beschäftigungsangebote, in denen die Kinder frei über das „Nicht Greifbare“ assoziieren sollen. Die betroffenen Kinder sollen dadurch die Möglichkeit erhalten ihrer Vorstellungen von Sterben und Tod (bzw. der Seele) eine Gestalt zu geben, so dass die Kinder u.a. lernen über das nun greifbare Thema offener zu sprechen. Dabei sollen die Vorstellungen, wie auch die Phantasie und Gefühlswelten der Kinder genutzt werden.

Im Theaterstück erlebt Sadako den Tod als eine Tür zu einem neuen abenteuerlichen Erleben. Gemeinsam mit ihren Kranichen begibt sie sich auf eine Reise, eine Wanderung in eine andere Welt.

Das Stück gibt so Anlass in einer anschließend kreativen Nachbereitung über das Thema „Tod und was kommt danach?“ in Austausch zu kommen. Fragen über das Lebensende und ein mögliches Danach können in eigenen von den Kindern entworfenen Figuren, Landschaften und Erlebnissen ausprobiert werden. Über die Theaterpädagogik und die Fantasie der Schüler können so auch wesentliche Brücken geschaffen werden. In gemeinsamen Spielaktionen und immer wieder begleiteten Gesprächsrunden über das Erfahrene, kann so ein individuelles Verständnis für das komplexe Thema erfahren werden.

Eine spielerische Herangehensweise dazu erfordert sicher von dem jeweiligen Pädagogen eine vorherige gute Reflexion über das eigene Wissen, Glauben und eigene Überzeugungen. Religiöse Vorstellungen sind dabei ebenso mit zu bedenken und auch anzuerkennen, als auch die eigene Unsicherheit oder womöglich gar kein Empfinden.

Den Schülern muss vorher klar gemacht werden, dass jeder auch selbst gefordert ist, nach einer für sich stimmigen Antwort zum Lebensende und Tod zu suchen. Man darf nicht vergessen, dass das Thema ein Menschheitsthema ist, was in der jeweiligen Zeit für die Menschen immer wieder Herausforderung war und ist. Unsere heutzutage stattfindende starke Individualisierung, Integration von verschiedensten Kulturen und Religionen auch an den Schulen, globales Denken und Austausch bedeutet für viele alte Werte, Rituale und auch Glaubensvorstellungen sicher auch eine neue Ansprache und Annäherung für die Fragen und bisherigen Antworten rund um das Lebensende. Aber es schafft auch eine Menge Freiheiten und Spielräume für einen kreativen, spannenden Austausch.

Eigene Anregungen für den Unterricht und ihre Klassen finden Sie im Folgenden.

Wir, das FITZ! Kunstvermittler-Team, helfen Ihnen natürlich gerne bei der Umsetzung.

Kontaktieren Sie uns einfach! Wir kommen mit dem speziell zum Thema zugeschnittenen, theaterpädagogischen Programm auch direkt zu Ihnen in die Klasse.

6 Anregungen für den Unterricht

Nach dem Theaterbesuch können Sie sich gemeinsam mit den Schülern noch einmal an das Stück erinnern. Lassen Sie die Kinder zusammentragen, an was sie sich erinnern, was sie toll fanden und auch was ihnen nicht gefallen hat. Die folgenden Fragen können ein intensiveres Gespräch über das Stück anregen.

Mögliche Fragen zum ...

6.1. Figurentheater

Aus welchen Materialien wurden die Figuren im Theaterstück „Sadako“ hergestellt?

Was genau habt ihr gesehen?

Was braucht man überhaupt, um Figurentheater zu spielen?

6.2. Theaterstück

Welche Figuren? Orte? Ereignisse tauchen in dem Stück auf?

Wer kann die Geschichte einmal in eigenen Worten erzählen?

Fragen zur Aufarbeitung des Themas „Tod, Trauer, Sterben und was kommt danach?“

Sadako fliegt im Stück mit ihren Kranichen „in die Welt hinter der Welt“, einer Fantasie- und Abenteuerwelt. Für die damals lebende Sadako endete das Leben nach dem falten der Kraniche im Krankenhaus. Die Künstlerinnen haben in dem Stück für Sadako ein Leben erfunden nach ihrem Tod.

Glaubt ihr selbst an so ein Reich nach dem Tod, wie es Sadako im Stück erlebt?

Wie ist eure eigene Vorstellung vom Tod? Ist der Tod ein Ende oder ein Neubeginn?

Was habt ihr bisher von anderen darüber erfahren?

Habt ihr selbst schon einmal einen Verlust erlebt in euren Familien, bei Freunden oder schon einmal ein gestorbenes Haustier betrauert?

Was gehört für euch zum Abschied nehmen und Trauern von jemand oder etwas, was man sehr lieb gehabt hat dazu?

Wisst ihr was es für Rituale heutzutage dafür gibt?

Welche Plätze, Menschen und Bräuche gehören

heutzutage eigentlich alle zum Abschiednehmen und Bestatten dazu?

Was würdet ihr alles machen, wenn ihr die Möglichkeit hättet ewig zu leben? ...

Spielpraktische Übungen zum Stück

7 Die kleine japanische Schreibwerkstatt und ein ganz persönlicher Kranich Rituallanz

Haben Sie schon einmal was über die japanischen Haikus gehört?

Ein Haiku (jap. 俳句, dt. „scherzhafter Vers“; Plural: Haiku, auch: Haikus) ist eine traditionelle japanische Gedichtform, die heute weltweit verbreitet ist. Das Haiku gilt als die kürzeste Gedichtform der Welt.

Im Deutschen werden Haiku meist dreizeilig geschrieben. Bis um die Jahrtausendwende galt zudem die Vorgabe von 5-7-5 Silben.

Unverzichtbarer Bestandteil von Haiku sind Konkretheit und der Bezug auf die Gegenwart. In der sehr einfachen eleganten Form eines Haikus wird in wenigen Worten eine einmalige Situation oder ein einmaliges Ereignis zusammengefasst.

In ihrer theaterpädagogischen oder thematischen Nachbearbeitung des Stückes lässt sich ein Haiku wunderbar selber erfinden. Wenn das für die Schüler noch zu schwer sein sollte, kann man auch ein eigenes Haiku erfinden und es mit den Schülern gemeinsam klatschen und vertanzen.

Die einzelnen Wortsilben eines Haikus können hier sehr gut im Klatschen rhythmisch wiedergegeben werden. Das gleiche geht natürlich auch mit stampfenden Füßen. Wenn das gut klappt, dann einfach die Silben mit Fuß und Hand im Wechsel vertonen.

Die Kinder können auch zu jeder Haiku Zeile, Bewegungen erfinden. So entsteht ein ganz einzigartiges Schülerritual, was einen guten Einstieg und Abschluss für die gemeinsame Nachbereitung bietet.

Ein selbstgeschriebenes Sadako Haiku zum Ausprobieren finden Sie hier:

1000 Kraniche
Dein Thron auf weißen Federn
Herz, was fliegst du weit

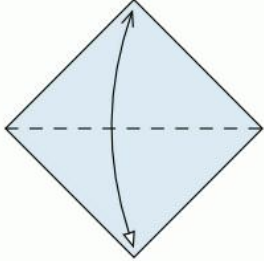
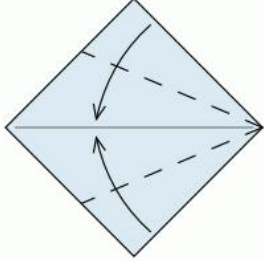
8 Dein eigenes Origami-Theaterstück

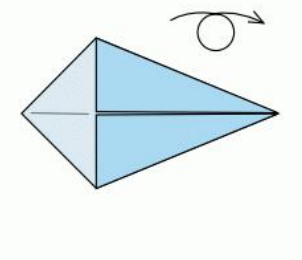
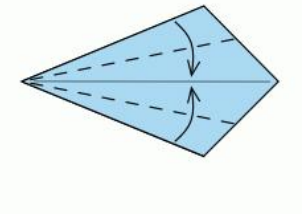
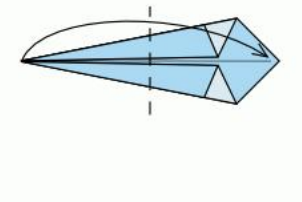
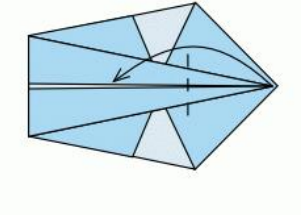
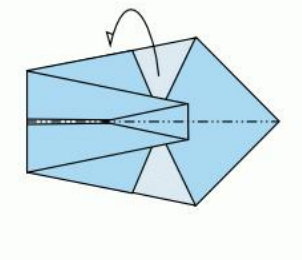
1. Origami: Wir falten einen ruhenden Kranich

Bevor wir uns an Faltkünsten ausprobieren wollen, sollten Sie doch etwas über Origami selbst erfahren:

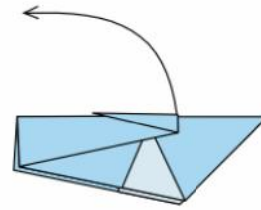
Origami ist die traditionelle japanische Papierfaltkunst. Wir haben im Deutschen, das Wort für uns aus dem japanischen direkt übernommen, denn Ori bedeutet „falten“ und kami ist das japanische Wort für „Papier“. Das meint so ganz einfach: „Papier falten“. Ziel ist es ein Blatt Papier so zu verändern, dass es durch verschiedenes Falten ein Kunstwerk ergibt. Im Origami verwendet man also ein Blatt Papier um eine Figur, ein Tier, Pflanze, was auch immer entstehen zu lassen. Beim traditionellen Origami verwendet man weder Klebstoff noch Schere, rein durch das Falten entsteht so die Papier Figur. Momentan gibt es ganz viele Falt Instruktionen per Video Clip im Netz. Für Kinder ist es aber viel spannender die Formen selber zu entdecken und vielleicht sogar Variationen dazu zu entwickeln.

Natürlich kann man ganz tolle Sadako Kraniche selber falten, aber die sind sehr schwer und für Kinder und Anfänger nur schwer umsetzbar. Also gibt es hier die leichtere Form, eigentlich ein Schwan. Für uns ist es der „ruhende Kranich“.

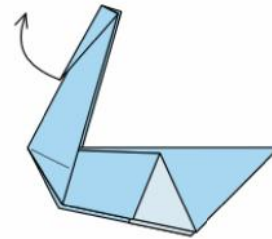
<p>1. Erstmal brauchst du ein quadratisches Stück Papier, was du zur Hälfte faltest. Die untere Ecke auf die obere Ecke falten und dann wieder entfalten.</p>	
<p>2. Jetzt die rechte obere und die rechte untere Kante auf den Mittelbruch falten</p>	

<p>3. Den so entstandenen „Flug Drachen“ einmal wenden.</p>	
<p>4. Jetzt die linke obere und die linke untere Kante auf den Mittelbruch falten.</p>	
<p>5. Dann das untere Drachenende zum oberen Ende hin falten.</p>	
<p>6. Die Spitze im angegebenen Bereich nach links falten.</p>	
<p>7. Die obere Hälfte nach hinten falten, so dass sich der Kranich „aufsetzen“ kann.</p>	

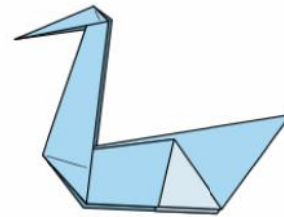
8. Den Hals des Kranichs aufrichten und in dieser Position durch zusammendrücken am Ansatz fixieren.



9. Den Kranich Kopf aufrichten, in dieser Position durch zusammendrücken am Ansatz fixieren.



10. Und schon ist er fertig, dein ganz persönlicher ruhender Kranich.



2. Sadakos Kraniche

– ein eigenes Theaterstück und Abenteuer aus „der Welt hinter der Welt“

Vorbereitung: Gruppen erstellen, 2-4 Kinder und deren gefalteten Kraniche arbeiten in einer Gruppe zusammen.

Material:

Jede Gruppe hat etwa 4 Bögen Papier von A4 bis A3 oder auch mal einen wirklich großer Bogen Papier zu ihrer Verfügung (Ausstattung bauen).

Dazu eine Kreide oder lange Schnur.

Umsetzung:

Mit den gefalteten Kranichen lässt sich wunderbar eine Geschichte erzählen.

Die Kinder können frei nach Sadako eine eigene Kranich Abenteuer Geschichte erfinden.

Thema z.B.: Was erleben die Kraniche noch alles in der „Welt hinter der Welt“ - diesmal ohne Sadako? Die Geschichte sollte höchstens 3 Ereignisse haben und mit den selbstgebastelten Kranichen der Gruppenkinder verspielt werden. Jeder der 2 – 4 Kraniche und deren Besitzer/Innen sollte dabei auch zu Wort und ins Spiel kommen.

2.1. Dramaturgie - Wir machen Theatergeschichte

Zunächst werden in den Kleingruppen die Geschichte von den Kindern gemeinsam erfunden, einer ist Erzähler und Protokollant für alle und schreibt das Erfundene auf für die anderen oder versucht die fertig erfundene Geschichte später dann in der Großgruppe erzählend vorzustellen.

Der Lehrer oder Erzieher achtet in der großen Runde darauf, dass es das Erzählte gewürdigt und von der Gruppe gewertschätzt wird. Gemeinsam überlegen alle, wie man die Geschichte möglichst klar erzählen kann, dass sie für jeden verständlich werden. Die Geschichten dürfen nicht zu lang sein und Ereignisse mit Höhepunkten sollen erkennbar werden. Ziel ist es die Geschichte so erkennbar zu machen, dass sie später als ein knackiges kurzes Theatererleben für ein Publikum umgesetzt werden kann.

Ziel: Die Kinder erleben hier den Unterschied zwischen Freiem Spiel und dem Konstruktions- und Theaterspiel. So entstehen erste kleine Dramaturgien und auch ein Verständnis dafür. Wichtig ist dabei in der freien Diskussion dass die Vorschläge in jedem Fall konstruktiv weiter entwickelt und verfeinert werden, nicht „verbessert“!

2.2. Ein Theaterstück entsteht – Bühnenbild und Ausstattung

Alle Kinder gehen wieder in die Kleingruppen zurück und entwickeln dort ihr gemeinsames Bühnenbild. Landschaften, Bäume, Wälder, Inseln, Berge, Häuser. Es soll möglichst einfach hergestellt werden. Ebenso auch andre Tiere, denen die Kraniche begegnen auf ihrer Reise. Auch da nicht zu viel!

Die hier gebastelte Ausstattung und die Figuren sollen ebenfalls nur aus Papier gemacht werden, diesmal auch mit Kleber und Schere, aber vielleicht klappt es ja auch ohne. Es soll gar nicht perfekt aussehen. Vielleicht kann der Anleitende auch eine Zeitvorgabe geben, dann muss eben schnell entwickelt werden und es entstehen Spontan Werke.

2.3. Das Theaterstück

Zu guter Letzt sollen die Kinder in ihren Kleingruppen die Geschichte verspielen. Dazu sollen sie sich mit Kreide oder mit einer Schnur eine kleine Bühne umrahmen, die klar markiert, wo gespielt wird und wo letztlich das Publikum sitzen soll. Darin hinein stellen sie ihr Bühnenbild. Gemeinsam sollen sie in der Kleingruppe entscheiden von welcher Seite, wer auftritt oder wieder abgeht. Der vorherige Erzähler sollte weiterhin die Geschichte moderieren, das schafft auch wieder eine klare Folge und Struktur.

In den dazwischenliegenden Szenen können natürlich kleine Dialoge der Kraniche stattfinden.

Wenn es nicht schon längst geschehen ist, sollen die Kinder ihrem Abenteuer einen Titel geben und ihren Kranichen Namen. Das erfundene Werk sollte auch hier wieder nicht zu lange werden.

Zu einem von der Pädagogin festgelegten Zeitpunkt werden die einzelnen Gruppenergebnisse nun gezeigt. Die jeweils zuschauenden Kinder können dabei von einer festgelegten Bühne zur nächsten reisen. Das nennt sich Stationen Theater.

Anhand dieser kleinen Theaterstücke kann man allgemein sehr gut den Kindern einen sonst üblichen Theaterrahmen erklären. In einer späteren Zuschauer-Spieler Zusammenkunft kann man Eindrücke auch nochmal sammeln und die Grundregeln des Theaterspiels verstehbar machen.

Fragen dazu könnten zum Beispiel sein:

- Was für Vorteile/Nachteile hat ein abgegrenzter Bühnenraum?
- Was müssen Theaterspieler und Figurenspieler machen, damit man sie gut versteht?
- Wie gestaltet man etwas spannend? Wie entsteht Spannung auf der Bühne?
- Was findet jedes einzelne Kind spannend zu sehen und wie ist dem einzelnen Spieler/in vor dem Publikum ergangen?

9 WAS BLEIBT...

Habt Ihr auch alle Abenteuer gut überstanden?

Wie waren Eure eigenen Aufführungen?

Habt Ihr auch ordentlich Lampenfieber gehabt beim Auftreten
oder einfach nur eine Menge Spaß?

Wir freuen uns auf Eure Ergebnisse und Bühnenerfolge! Schickt oder filmt doch mal etwas
von Euren Ergebnissen und schickt sie uns zu, wir zittern gerne mit!

Viel Spaß!

Euer FITZ! – Kunstvermittler Team